



Allerhand So Lehr- als Geist-reiche Brief, Schrifften, und Reis-Beschreibungen

Welche von denen Missionariis der Gesellschaft Jesu Aus Beyden Indien,
und andern Über Meer gelegenen Ländern, Seit An. 1642. biß auf das Jahr
1726. in Europa angelangt seynd

Von Anfang des XVII. biß zum End des XXIV. Theil

Stöcklein, Joseph

Augspurg ; Grätz, 1732

Num. 420. III. Brief P. Sicard S. J. aus Cair den 2. Junii 1723. Pater Sicard
durchreiset mit Predigen und Ausspendung dern H. H. Sacramenten/ unter
Geleit und Schirm eines Catholischen Mechaber ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99156)

siehl in kurzer Zeit reich zu werden. Nachdem sie nun große Schatz zusammen geschart haben/wollen sie keinem Obergewalt ferner gehorsamen / sonder trachten lediglich dahin / wie ein jeder seinen Reichthum in Sicherheit bringen / und der Pfändung entziehen möge. Der Türkische Kayser hingegen / welchem am Bewahrung dieses überaus erträglichen Königreichs unendlich vil ligt / ist fast gezwungen nicht allein mit denen Egyptischen Landständen/sonder auch mit seinem Bascha selbst fein sanfft und glimpflich umzugehen / damit er das Kind nicht aus der Wiegen werffe / und ein so edles Land auf ewig verliere. Ich verbleibe mit Ehrforcht

Euerer Ehrwürden

Demüthigst. gehorsamster
Diener

Claudius Sicard der Gefell-
schafft Jesu Missionarius

Groß. Cair im Sor-
nung 1722.

Numerus 420.

Ein dritter, doch verkürzter Brief.

P. Claudii Sicard An P. Carol-
lum Fleuriau.

Geschriben zu Groß. Cair den 2.
Junii 1723.

Innhalt.

Neue Mission durch die Landschaft Delta unter Gunst eines Catholischen Mechaber. Von Wichtigkeit des Coptischen Christentums. Ein Coptischer Priester wird Catholisch.

Pater Sicard beobachtet nebst dem Amt eines Missionarii auf seinen Reisen dreyerley Sachen/als erstlich die zur Geldmesserey /

zweitens die zur Geschichte. Beschreibung / und drittens die zur Naturkundigung gehören.

Das erstere betreffend entdeckt er die alten Stadt / Cabalus, Xoïs, und Cynos: die erste heist jetzt Schabas, die andere Saka, die dritte Schiu. Wie nicht weniger die Städte Tana und Nixios. Von der Kirch des H. Bischoffs Sarabamont. Von dem Glect Phacusa, aus welchem mittelst eines Canals man vor Zeiten vom Nilo bis an die Spiz des rothen Meers hat schiffen können. Von denen mancherley Wasser-Canälen des Delta und ihrem Ursprung. Vom Wunder-Canal Suri. Das andere belangend / von einer schönen Brucken zu 6. Bögen und 4. großen Todenbäumen aus Marmel. Das dritte angehend wird von der Zubereitung des Armonischen Salz oder Natron / und andern Dingen ein absonderliche Abhandlung versprochen. Gegenwertiger Brief Patris Sicard lautet also.

Ehrwürdiger Pater in Christo.

P. C.

Ich komme von einer in der Landschaft Delta angestellter Mission, so nicht weniger als fünf Wochen gewährt hat / abermal zuruck. Ein Mechaber, das ist / ein gevollmächtigter Verwalter der Gütern eines über die massen reichen / mit hin sehr gewaltigen Aga hat aus sonderbare Gnad mich durch alle Dörffer und Flecken / welche seines Herrn Gottmächtigkeit unterworfen seynd / selbst herum geführt.

Gleichwie vorgedachter Mechaber von Geburt ein Copt / zugleich aber in diesem Land wol angesehen / auch eifrig Catholisch / und bennebens mein sonders vertrauter Freund ist: Also hab ich ihm nach Gott eingiglich meine Freyheit zu danken / vermög welcher mir erlaubt ware aller Orten / wo wir hinkommen seynd / nicht allein die Stelle eines Missionarii zu vertreten / sonder auch die Altertümer zu untersuchen.

Ich hab Euerer Ehrwürden öfters geschrieben / daß die Kopten in Egypten ein absonderliches von dem Reich Gottes weit entfernetes Volk ausmachen / doch nur von jenen zu verstehen / die in ihrer Kezerey verharren ; dann obwol sie sich für Christen ausgeben / seynd sie es dennoch nur dem Namen und Schein nach. Ja vil unter ihnen seynd so ungeschickt/daß außserhalb der Leibs Gestalt kaum etwas Menschliches bey ihnen anzutreffen ist. Gleichwie aber der Sohn Gottes kein eingiges Geschlecht diser Welt / so elend es auch immer seyn mag / von seinem Reich ausschließt / ja für alle

alle Vöcker sein kostbares Blut vergossen hat: also unterlassen wir ebenfalls nicht die unwissenden Copten in dem Glauben zu unterrichten / so unfähig sie immer seynd dessen Geheimnissen ohne fast unbestreitliche Mühe zu erlernen.

Wir werffen den guten Saamen in diese undankbare Erden / welche zwar mit Unkraut stark überzogen / doch nicht dergestalt unfruchtbar ist / daß wir uns nicht alle Jahr eines kleinen Schnitts zu trösten hätten. Gewißlich unser letztere Erde ware verwichenenes Jahr nicht zu verachten; dann die einzige Befehrung eines Coptischen Priesters / den Ort durch unsere Bemühung in die wahre Kirch versetzt hat / wird unfehlbar eine Zahl gemeiner Copten nach sich ziehen / dero Unwissenheit so grob ist / daß sie alles blinderdings glauben / was die Landes-Priester ihnen sagen; und alles nachsagen / was sie an denselben wahrnehmen. Er hat seine Glaubens-Bekantnus öffentlich abgelegt / und mit unüberwindlicher Stärke alle Schmachreden / mit welchen ihn einige Coptische Pfaffen verschimpften / theils übertragen / theils widerlegt / mithin sie ernstlich vermahnet / falls sie verlangten seelig zu werden / seinem Beyspil nachzufolgen; daß wir billich hoffen / es werden einer und der andere aus ihnen in seine Fußstapfen treten.

Obgedachter mein Mechaber und grosser Gönner hat sich samt mir dem Amt eines Missionarii, so vil er konnte / mit Freuden unterzogen; dann er versammelte die Lehensamen Copten in sein Haus / er sprach ihnen zu / und führte sie nachgehends in die Kirch zu meiner Messe / welcher so wohl er als sie andächtig begewohnt / nach dero selben Ende aber mein Christlicher Lehrer die niemals ausblibe / mit Begierde angehört haben. Auf solche Weise muß man hier zu Land diesem Volck in der Stille schier unvermercklich das H. Evangelium predigen.

Bisher hab ich von meinen Apostolischen Bemühungen geredet; jetzt komme ich auf meine Egyptische auf dieser Reise neu entdeckte Altertümer und Anmerkungen: derer etwelche die Feldmesser / Kunst / andere die alten Geschichten / und einige die Erkundigung der Natur betreffen.

I.

Was erstlich die Feldmesserey angehet / hab ich die alten Stadt *Cabasus*, *Xois*, und *Cynos* oder *Cynopolis* angetroffen; die erstere hat ein Erzbisium / ihr Namen heist dormal *Chabas*; die andere hingegen hat ein Bisium in der Bogeten Sebenisse oder Behenisse, und wird jetzt *Saka* genennt; die dritte gleichfalls ein Bischofliche Stadt führt heut den Namen *Chiu*: Alle drey liegen in der Provinz Garbia.

So hab ich ferner auch in der Landschaft Joseph Stöcklein, XIX. Theil.

Menusia die zwö Stadt Tana und Nixios wo der an Tag gebracht. Ptolomæus gibt vor / die erstere seye die Haupt Stadt des Gebiets Plitomphtus, die andere hingegen des Landstrichs Prosopita gewesen / doch also / daß Nixios oder Nicios nicht auf den vorigen Grund / sonder ganz nahe bey dem Steinhaufen des alten Nixios seye ausgeführt worden. Ich hab zwey dem H. Bischoff Sarabamont zu Ehren gebauete Kirchen besucht / welcher unter Kayser Diocletiano um Christi willen sein Leben aufgeopfert hat / und diesem Bisium Nixio vorgestanden ist.

Gleichwie ich übrigens von dem berühmten Flecken Phacusa nicht weit entfernt ware: Also hab ich nur deswegen mich dahin begeben / damit ich durch eigene Erfahrung auskundschaften mögte / was Strabo von diesem Ort geschrieben hat / daß nemlich König Sesostris oder Selaq von hieraus / das ist von dem Ufer des Nilflusses anzuhoben / einen Wasser Canal bis in das rothe Meer zu graben angefangen / Darius Hytaspes aber dieses nützliche Werk fortgesetzt / und der fromme König Ptolomæus Philadelphus zu Standen gebracht / folgsamlich das rothe Meer mit dem Nilflusse dergestalt vereinigt habe / daß man aus dem Mitteländischen in gedachtes rothe Meer mit Schiffen durch den Nilum fahren könnte. Die Wahrheit zu bekennen / ich hab unverwundliche Überbleibsel und Kennzeichen vorgemeldeten Canals angetroffen / von welchem andere Reis-Beschreiber gleicher Gestalten Meldung anführen / zumalen Ven. Georgius Prior der Carthaus zu Göttingen / welcher in seinem Weegweiser bezeugt / daß er selbst auf einem Cameel sitzend in seiner Jugend im Jahr 1507. darüber geritten seye. Sein Lateinisches Diarium hat R. P. Bernardus Pez Ord. S. Bened. seinem Tomo II. anecdot. pag. 454. seqq. einverleibt.

Das Lager mehrbedeuteten Canals betreffend scheint wol / er habe unweit der Spitz des rothen Meers bey Arsinoe angefangen / und sich gegen Nordwesten zu Westen bis an den Nil / Arm / so nach Damietta stießet / und zwar bis an jenen Ort erstreckt / so oben am X. Theil / numero 252. auf der Land Carten Dachue oder Daschue, hier aber Phacusa benahmet wird. Phacusa gehöret unter das Gericht Lalubia oder Calliub, sonst Calliope genant. Difes wenige hab ich einmengen wollen. Nun folgen abermal die Wort Patris Sicard.

Bevor ich die Landschaft Delta verliesse / hab ich alle Canal und Wasser / so dieselbe durchströmen / flüßig untersucht und augenscheinlich befunden / daß all diese Wasser Leirungen nur aus zwey Haupt-Armen des Nilflusses entspriessen / derer einer bey Rosetta, der andere aber bey Damietta sich in das Mitteländische Meer stürzen.

Q

Nichts

Nichts kam mir seltsamer vor als der so genannte Canal Suri, welcher zwar von dem Nil ein gefalgenes Wasser empfangt / und nichts desto weniger zu gleicher Zeit aus seinem Grundboden von unterschiedlichen süßen Quellen geschwängert wird. Niemals zeigt sich die Wahrheit dieses Unterschieds handgreiflicher / als wann der Nilfluß fällt / mithin kein Wasser in solchen Canal giesen kan / welcher dessen unerachtet nimmer austrücknet / sonder nur von dem saueren Wasser befreiet wird / und mit seinen süßen Quellen verlieb nimmt / bis der Haupt- Strom wider überläuft.

Aus allem / was obsteht / wird bestätigt / was ich so oft gesagt hab / und abermal widerhole / daß nemlich ein Mann / welcher alle Wunder / seltsamkeiten und andere Umstände eines Lands gründlich beschreiben will / nothwendiger Weise alles selbst durchreisen / untersuchen und jede Sach auf seiner Stelle abzeichnen müsse / zumalen in Egypten / wo der Altertümern und Naturwundern kaum ein End zu finden ist.

II.

Bisshier hab ich jene Dinge / so zur Felbmesserkunst gehören / kühlich berührt ; nun aber will ich eines und das andere von alten Geschichten melden. Ich hab ein steinerne Brucken / welche auf sechs Schwibögen ruhet / angetroffen : Sie ist von dem Sultan Cæyed - Bey gesetzt worden / und hat zu beyden Seyten starke Brust-Wahren / auf welchen ich zwey und sechzig erhobene aus Stein halb-ausgeschnittene Löwen gezeht hab.

Hiernechst hab ich vier grosse Eiden-Särch betrachtet / welche seit zwey oder drey Jahren in unterschiedlichen Vertern seynd aus der Erden hervor gescharrt worden. Drey derer selben bestehen aus schwarzem Marmel ; die gar zierlich darauf geschnittene Hieroglyphische Bilderschriften veranlassen mich zu glauben / daß sie zur Zeit dern erstern Königen Pharaonen müssen seyn verfertigt worden. Einer aus ihnen hat einen Deckel / auf welchem ein Weib in erhabener Arbeit künstlich abgebildet ist. Die andern zwey Eidenbäum waren ebenfalls mit Deckeln versehen : allein die tumme Araber haben dieselben zu ihrem Mühlbau verbraucht / mithin gänzlich verstatet und die Schriften samt denen Figuren ausgelöscht.

Der Vierte Eiden-Särch ist aus weißem Marmel mit sonderbarem Fleiß ausgearbeitet / auch mit eingeschnittenen Art-Geistern / Blumen-Eränken und Stier-Rüsseln schön geziert / Er mus nicht so alt seyn als die drey vorigen : weil er vilmehr nach der Römischen dann Egyptischen Kunst geartet ist. Der Oberfürst von

Cair, so Amtswegen die Pilgrims - Caravana nach Mecca zu führen pflegt / hat mit des Groß-Bascha Erlaubnus aus diesem kostbaren Denckmal einen Wasser-Frog gemacht / in welchem seine Pferdtränck werden / doch bißher an demselben nichts zer schlagen oder ausgewischt.

III.

Nun wäre nichts mehr übrig / als das ich Euerer Ehrwürden auch jene Anmerkungen / so die Natur-Kundigung angehen / mittheile. Ich hatte bereits die Feder angelegt / um einige dergleichen alhier einzurucken / als unser Herr Consul oder Schöpff der Französischen Nation alhier mich gähling besuchte und mit mehrerm berichtete / welcher Gestalten so wol der wegen seiner Wissenschaft hochberühmte weltliche Priester Bignon von Paris / als auch die Königl. Academie dern Wissenschaften ihn nachdrücklichst ersucht hätten etwelche Fragen / welche sie ihm schriftlich zugefertigt / gründlich / sicher und ausführlich zu beantworten / vor allen aber jene / so das Armonische Saltz betreffen / auszumachen.

Dise zur Unzeit mir zugemuthete Arbeit bestürzte mein Gemüt nicht wenig ; dann solches Geschäfte könte ohne mühsame und langweilige / ja neue Nachforschungen nicht ausgeführt werden / noch ohne Nachtheil meines Apostolischen Amtes / dem ich so vil Zeit / als zu dieser vilfachen Beantwortung nöthig ware / abstehlen / mithin manche Gelegenheit einigses Seelen-Gewinns aus Händen lassen müßte. Doch dörfte ich solchen Dienst weder dem Herrn Abte Bignon, noch der Königl. Academie, vil weniger unserm Herrn Schöpffen / von welchem wir eine Gutthat nach der andern empfangen / ohne Unfug abschlagen. Ich kroche also zu diesem neuen Creuz / und seze jetzt würcklich meine Antworten auf die mir vorgelegte Fragen auf : so bald ich dieselben werde zu End gebracht haben / will ich sie Euerer Ehrwürden nach Paris überschieken. Doch fürchte ich sehr / ich dörfte gezwungen werden / dieses Geschäfte bald zu unterbrechen / weil etliche Vorboten die Stadt Groß-Cair mit der leydigen Pestilenz bedrohen / also zwar / daß so wol der Englische als Französische Consuln die Pforten ihrer Häuser aus Behutsamkeit würcklich zugespehrt haben.

Hingegen bleibt unser Jesuiter-Haus jederzeit offen ; dann wir seynd gänzlich entschlossen unsern lieben Schäflein in diesen betrübten Umständen / da sie unserer Hülf mehr / als sonst jemals / nöthig haben / Tag und Nacht an die Hand zu gehen : sie in dero vergifteten Wobnungen heimzusuchen : ihnen mit Heyl-Mitteln bey-

Antwort auf vier Fragen an die Königl. Gesellschaft zu Paris. 123

benzuspriegen: Vor allem aber sie mit denen h. Sacramenten dem Sterbenden zu versehen. Ein guter Soldat muß sich nit verfehlen/wann der Feind sich sehen läßt. Der gürtigste Ort hat uns bishero in dererley Gefahren unverletzt erhalten: Vileicht wird er auch künftighin seine Diener bewahren. Doch geschehe sein heiliger Willen. Unsere Glückseligkeit beruhet auf dem / daß wir in diesem trüben Wasser vil Seelen Fischen und in das himlische Vaterland überschicken können. Will uns der Vater aller Barmherzigkeit ebenenmassen zu sich nehmen / so werden wir das Ziel unsers Berufs desto geschwinder auf ewig erreichen. Euere Ehrwürden und andere gute Freund wollen durch ihre Andachten und Opfer von dem Allerhöchsten uns so vil Gnad auswürcken / damit wir biß auf den letzten Athemzug seinen heiligen Willen erfüllen. Ich verharre mit Ehrforcht

Paris nach Egypten sendt überschickt worden. Geschriben im Jahr 1723.

Innhalt.

1. Von dem Natroner oder Niter-salz (Sale Nitri)
2. Von dem Armonischen Salz (Sale Armoniac)
3. Von unterschiedlichem Marmel / und andern Steinen.
4. Wie die Hüner-Ayer im Offen ausgebrütet werden.

I. Capitel.

Von dem Natroner = Salz, oder Sale Nitri.

Als Egyptische Natrum oder Nitrum, so denen Alten wol bekant ware/wachst in zwey Zeichen / von welchen Plinius Hist. nov. lib. 31. cap. 10. mit Ruhm geschriben / beyde See aber zwischen die zwey Städt Naucratis und Memphis, gesetzt hat. Strabo hingegen will behaupten/ gemeldete Niter-Teich ligen beyde in der Land-Vogtey von Nitria nicht weit von denen Städten Hermopolis und Momemphis, nahe bey jenen Wasser-Gräben/ die gegen dem Marroter-Gebiet hinfliessen. Beyde dise Schriftsteller haben recht; massen noch heutiges Tags die zwey See an eben den Orten zu finden seynd / auf welche sie gleichsam mit Fingern deuten: doch ist der eine See grösser als der andere.

Der so genante grosse Niter-See ist fünffthalb Stund lang und eine Stund breit: sein Lager ist in der Wüsten Sceta oder Nitria, nicht gar weit von denen Clöstern des h. Macarii, wie auch Unser Lieben Frauen dem Syrier und Griechen. Zudem weicht er von dem Nilfluß gegen Westen nur ein starcke Tagereis ab: Von Memphis aber zwey / und eben so vil Tag weit von Alexandria oder von dem Mittelländischen Meer.

Der andere und zwar kleinere See / welchen die Araber Nebide nennen / ist drey Stund lang und anderthalb dergleichen breit. Derselbe streckt sich längs des Gebürgs Westwärts / und ligt dreyehen Tausend Schritt weit von Klein-Hermopolis, auch schier so weit von Damanschur, der Hauptstadt des Landes Beheira, welches vor Zeiten Nitriotica geheissen.

Q 2

Euerer Ehrwürden

Demüthigst-gehorfamster
Diener in Christo.

Claudius Sicard, der Gesellschafft Jesu Missionarius.

Groß-Cair den 2.
Brachmonat
1723.

Numerus 421.

R. P. Claudii Sicard der Societät
Jesu Missionarii,

Antwort

Auf vier Fragen;

Welche ihm von der Königlischen
Gesellschaft dem Wissenschaften von

Joseph Ströcklein, XIX. Theil,